

Interview mit Thomas Neumann (Königshausen & Neumann) vom 17.06.2021, durchgeführt von Daria Richter

**Es geht um Ihre Publikationsreihe „Saarbrücker Beiträge zur vergleichenden Literatur und Kulturwissenschaft“ und ihren Verlag. Wollen Sie Ihren Verlag kurz vorstellen?**

Gegründet haben mein Kollege Johannes Königshausen und ich den Verlag nach dem Philosophiestudium 1979. Wir haben erst aus dem Würzburger Bereich Autorinnen und Autoren gesammelt und in der Anfangszeit auch noch viel Composer-Satz und Fotosatz gemacht, es gab ja noch keine Computer. Das war ein Standbein des Verlages, dass wir die ersten Bücher mit dem Fremdsatz finanziert haben. Mit den Computern wurde das alles anders. Da ließen sich leichter Druckvorlagen herstellen. Nach den ersten 2-3 Jahren hatten wir 40 Titel zusammen, vor allem aus dem Bereich Philosophie, Literaturwissenschaft und Psychologie. Und dann ging es relativ flott weiter mit der Titelmenge. Nach den ersten Jahren waren es 150 Werke pro Jahr und zurzeit stellen wir pro Jahr rund 240-280 neue Bücher her, produzieren also fast jeden Tag ein Buch. Die Satzschiene war am Anfang wichtig und dann hat sich das Programm ausgeweitet, so wie die Wissenschaft insgesamt, auf den Bereich der Kulturwissenschaft. Inzwischen haben wir etwa 7.500 Titel im Programm, fast alle lieferbar. Seit längerem haben wir 9 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei uns beschäftigt. Wir hatten 25 Jahre lang eine eigene Offset Druckerei, aber seit 3 Jahren machen wir den ganzen Druck nur noch außer Haus. Bis vor 3-4 Jahren wurden alle unsere Titel im eigenen Verlagslager gelagert und ausgeliefert aber heutzutage lassen wir durch eine Verlagshauslieferung die Bücher einlagern und verschicken, bei der die Kunden direkt bestellen. Der Verlag ist also ca. 42 Jahre alt, von Königshausen und Neumann gegründet und seit ca. 3 Jahren haben wir einen 3. Geschäftsführer, Daniel Seger, der die Sache als Inhaber weiterführen wird. Also für die Perspektive ist gesorgt. Und ansonsten haben Sie sicher mal auf die Homepage geschaut, da sehen Sie auch, wie vielfältig unser Programm ist. Einige „Regionalia“ hier aus der Gegend, ein paar belletristische Werke und so weiter sind im Programm, aber der Schwerpunkt ist Literaturwissenschaft, Sprachwissenschaft, Kulturwissenschaft, Philosophie, Psychologie.

**Und was war der Anlass, den Verlag zu gründen? Sie meinten, dass es nach dem Philosophiestudium geschehen sei. Hatten Sie den Eindruck, dass es zu der Zeit an Verlagen gemangelt habe?**

Da will ich jetzt mal ehrlich sein, nach meiner Promotion bin ich wie viele andere Philosophiestudenten in Würzburg Taxi gefahren, das war zwar sehr schön, aber dann haben wir uns Satzgeräte angeschafft und haben Satz für andere Verlage gemacht, also so wie das heute im Computer funktioniert mit Randausgleich und verschiedenen Schriften und so weiter. Das ging so ein halbes Jahr und dann haben wir uns gesagt: warum nicht weitergehen, schönen Buch-Satz herstellen, schön drucken und damit auch den eigenen Verlag begründen. Also wir haben nicht von heute auf morgen beschlossen, wir gründen jetzt einen Verlag, sondern wir sind auf diesem Wege des Buchsatzes in das Metier gekommen. Also über die Satzherstellung, das Formatieren, wie man es heute nennen würde, sind wir ins Verlagswesen gekommen und dann hat sich das kontinuierlich weiter entwickelt.

**Sie haben jetzt gesagt, dass 9 Mitarbeiter bei Ihnen zurzeit arbeiten. Was gibt es dort für Stellen, also bestimmt jemanden für Finanzen, für das Lektorat und so?**

Also es gibt drei Geschäftsführer: Königshausen, Neumann und Seger, einen Hersteller, dann haben wir zwei Damen in der Grafik, also fürs Formatieren, die Grafik und Werbung. Dann haben wir eine Dame in der Auslieferung. Obwohl wir die Bücher nicht mehr selbst verschicken, müssen die

Bestellungen entgegengenommen werden, die Fortsetzungsbestellungen geordnet werden und Buchhaltung gemacht werden. Und schließlich gibt es noch eine Assistentin der Geschäftsleitung, eine junge Dame, die alles macht, was darüber hinaus anfällt.

**Sie haben jetzt gerade schon Werbung erwähnt und da habe ich mich gefragt, wie eigentlich so ein Verlag, der wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht, seine Werbung aufbaut?**

Auf alle Fälle wird ein Katalog gedruckt, der mit gut 80 Seiten alle Neuerscheinungen erfasst. Jedes Halbjahr ein neuer. Der wird etwa 10.000-mal weltweit per Post verschickt, das ist eine große Stütze in der Werbung. Der Katalog geht an die entsprechenden Bibliotheken, Institute und private Interessenten. Dann gibt es natürlich noch die Homepage. Für die Werbung ist auch die Buchmesse in Frankfurt wichtig, bei der wir sonst seit 35 Jahren dabei sind, durch Corona fiel sie für uns letztes Jahr aus. Dann kommen Kongresse mit Büchertischen dazu. Zum Beispiel auf Germanisten-, Romanisten- oder Anglisten-Tagungen, auf deutscher oder internationaler Ebene. Dort fahren wir hin, machen einen Büchertisch mit den entsprechenden relevanten Neuerscheinungen zu den behandelten Themen fertig. Und natürlich das Internet und seit neuerem eben auch die sozialen Medien. Wichtig ist auch der Rezensionensversand, Rezensionsexemplare für relevante Zeitschriften, die einen Titel lobend oder tadelnd erwähnen – Hauptsache er wird überhaupt erwähnt.

[...]

**Werden die Bücher nur online verkauft oder geht das auch über Buchhändler? Gibt es nur Online-Werbung, oder wie funktioniert das alles?**

Es werden höchstens 10% über unseren Onlineshop verschickt, alles andere geht über Buchhandlungen. Natürlich meistens auch über Vorbestellungen. Der Kunde oder der Bibliothekar sieht das Werk in dem Neuerscheinungs-Katalog und bestellt das dann bei den Buchhändlern.

[...]

**Jetzt wurden gerade auch schon Rezensionen aus Ihrem Verlag angesprochen. Eine solche verfasste ich gerade über Christiane Solte-Gressers Schrift *Spielräume des Alltags*. Diese ist in der Reihe „Saarbrücker Beiträge zur vergleichenden Literatur und Kulturwissenschaft“ erschienen. Wie ist es eigentlich zu dieser Reihe gekommen, seit wann gibt es sie und was ist die Verbindung zur Universität des Saarlandes?**

Das ist lange her, Manfred Schmeling war der Vorgänger von Frau Solte-Gresser und er kam im Rahmen eines Germanisten-Tages an unseren Stand und hat diese Reihe vorgeschlagen.

**Es gibt mittlerweile sogar schon 87 Bände in dieser Reihe. Sind das hauptsächlich Dissertationen und Habilitationen?**

Nein, es sind auch Sammelbände dabei und diese Sammelbände entstehen oft aus Tagungsbeiträgen. Es sind vielleicht 1/3 Dissertationen und Habilitationen, 1/3 Sammelbände und 1/3 freie Arbeiten, also keine wissenschaftlichen Abschlussarbeiten, sondern Monografien außerhalb dieser wissenschaftlichen Examina.

**Und die meisten Arbeiten sind von Professoren geschrieben, oder?**

Professoren, Doktoren, Doktoranden, auf alle Fälle kommen die meisten aus dem universitären Bereich.

[...]

**Haben Sie auch noch Verbindungen zu anderen Universitäten, bei denen Sie das ähnlich aufgebaut haben?**

Ja, viele! Freiburg, Köln und viele andere ... Wir haben insgesamt etwa 90-100 Reihen, die entsprechend genauso bestückt werden. Man kann wirklich sagen, jeder 3./4. Band in unserem Programm ist in einer Reihe beheimatet.

**Wie stellen Sie sich Ihren Verlag für die Zukunft vor? Haben Sie vor, größer zu werden oder ihr Angebot auszuweiten?**

Vom Programm her auszuweiten nicht, also wir werden keine Kinderbücher, medizinische Fachliteratur oder anderes aufnehmen. Ausgeweitet hat es sich aber schon dadurch, dass wir mehr Mitarbeiter sind, damit können wir mehr bewältigen. Die Titelmenge könnte leicht steigen, aber ansonsten wird es auf diese Weise weitergehen. Es wird wohl mehr E-Books geben, wobei der Verkauf von E-Books wahrlich nicht groß ist. Das macht beim Gesamtverkauf nur etwa 6%-8% aus. Was weiter zunehmend wird, das ist Open Access. Da verkaufen die Verlage pauschal die Nutzungsrechte digital an Bibliotheken. Das wird zunehmen, ansonsten hat das gedruckte Buch weiterhin Bestand. Die Druckverfahren haben sich jetzt geändert, man hat nicht mehr den Offset Druck, bei dem man gleich 400 bis 500 Werke drucken muss, damit sich das überhaupt lohnt. Heute im Digitaldruck kann man ab Auflage 50 sehr kostengünstig drucken.

**Und wie hoch sind so die Auflagen?**

Unterschiedlich! Wenn wir eine „Einführung in die Psychoanalyse“ veröffentlichen, dann sind es vielleicht tausend. Die größten Auflagen hatten wir hier im Rahmen einer Würzburger Aktion, da gibt es so Städte-Leseaktionen „Würzburg liest“, „Frankfurt liest“ und so weiter. Und Würzburg veranstaltet auch solch eine Aktion und dafür haben wir jahrelang die Lektüre beigesteuert. Leonhard Frank sagt Ihnen vielleicht noch was, Jakob Wassermann... solche Romane werden dann mit 5-8 tausend Stück aufgelegt. Die Auflagenhöhe im wissenschaftliche Bereich geht von 100 bis 400/500, wenn es sehr gut läuft. Das sind aber keine tausende.

**Die Bücher bekommen dann aber keine zweite Auflage, oder?**

Doch, manchmal schon! Früher im Offset musste man immer eine relativ große zweite Auflage drucken, wenn die erste ausverkauft war, da waren die ganzen Arbeitsschritte des Offsetdrucks noch mal von vorne machen. Heute im Digitaldruck wird immer wieder in kleinen Portionen nachgedruckt, damit das Buchlager klein bleibt, die Bücher aber trotzdem immer lieferbar sind.

[...]

**Haben Sie sonst noch etwas, was Sie gerne sagen würden?**

Ich sag meinen Studenten immer: Es ist ein wunderschönes Arbeitsgebiet, es ist ein wunderschönes Objekt, mit dem man zu tun hat. Würstchen und Handys, die man verkaufen kann, sind schön und gut, aber das Buch ist doch immer noch sehr kulturaffin und man hat mit sehr netten Menschen zu tun, also den Autoren und den Kollegen. Es ist ein schönes Metier, das ich jedem Geisteswissenschaftler und jedem Kulturwissenschaftler ans Herz legen kann.

[...]

**Ich bedanke mich herzlich für das Interview, es war sehr informativ und vielen Dank für Ihre Zeit!**